

HELEN CARTER
ROCKSTAR
EROTISCHER ROMAN

4



blue panther books

BLUE PANTHER BOOKS TASCHENBUCH

BAND 2190

1. AUFLAGE: MÄRZ 2013

»EXTRASCHARF«
DIE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE
HC5EPUBWXSA

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE ZUSATZGESCHICHTE ALS PDF.
REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE ODER
SCHICKEN SIE UNS DIE BEILIEGENDE
POSTKARTE AUSGEFÜLLT ZURÜCK!

VOLLSTÄNDIGE TASCHENBUCHAUSGABE

ORIGINALAUSGABE

© 2013 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG

ALL RIGHTS RESERVED

COVER: © COKA @ FOTOLIA.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE

GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

ISBN 978-3-86277-255-1

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

Er atmete keuchend.

Sie hielt ihn so, dass er fickende Bewegungen machen konnte und dabei immer wieder gegen ihre Zunge stieß. Dann hielt sie es nicht mehr aus. Sie musste ihn schmecken. Mit eng zusammengepressten Lippen drückte sie seine Härte tief in ihre Kehle. Ivy saugte ihn so hart, dass er sich von ihr lösen musste.

»Oh Gott, das halte ich nicht aus ...«, stöhnte er.

Sie wusste, dass er die Position wechseln wollte und überließ ihm das Ruder. »Komm her, Weib!«, kommandierte er mit tiefer Stimme, dann drehte er sie so, dass sie auf allen Vieren vor ihm auf dem Bett kniete. Es kostete ihn ein paar Verrenkungen, aber dann drang er von hinten in sie ein. Ivy krallte sich in die Bettdecke, als er seinen Schwanz tief in ihr Innerstes schob. Sie spürte ihre Brüste schwer unter sich hängen und als er zustieß, ruckten sie heftig. Erregt lauschte sie dem klatschenden Geräusch seiner Lenden an ihren Schenkeln. Plötzlich packte Jeff ihr Haar im Nacken und riss ihren Kopf hoch, wie den eines Pferdes.

Diese Brutalität brachte sie beinahe um den Verstand, denn je kürzer er ihr Haar hielt, desto tiefer und härter konnte er sie ficken. Sein Ständer hämmerte wie eine Maschine in ihr und sie konnte nichts tun, als zu schreien und sich in den Höhepunkten aufzulösen, die er in ihr schuf. Es war ihr unbegreiflich, wie er es schaffte, stets den Schmerz so zu dosieren, dass es für sie lustvoll war. Und mehr noch: Dass sich die Lust immer noch zu steigern schien.

Als er mit seinem Daumen begann, ihre Rosette zu dehnen, wollte sie zunächst wegstechen. Wollte sich befreien, von dem zusätzlichen Druck in ihrem Unterleib. Doch dann wurde sie von seiner Gier mitgerissen. Sie überschritt diese Grenze und suchte nach der nächsten. Ihr Körper explodierte unter seinem Ansturm. Sein Schweiß tropfte auf ihren Rücken.

Ivy griff hinter sich und versuchte, seinen Schwanz zu greifen. Mit fahrigten Händen wehrte er sie ab. Doch diesmal setzte sie sich durch. Eine schnelle Bewegung und sie kniete vor ihm, öffnete den Mund weit und nahm seinen Schwanz zwischen ihre Lippen. Sein Gesicht war von der Anstrengung gerötet und von Schweiß überzogen, als er begann, ihren Mund zu benutzen.

Ivy konzentrierte sich auf ihre Atmung, zwang sich, keine noch so winzige Bewegung zu machen, sondern sich ihm nur darzubieten. Ihm ihre Kehle für seine schnellen, tiefen Stöße zu überlassen. Es war sein Stöhnen, das ihren Körper elektrisierte. Der Ausdruck in seinem Gesicht. Eine merkwürdige Mischung aus überraschter Qual. Und dann kam er. Schreiend. Es gelang ihr kaum, alles zu schlucken.

Bebend zog Jeff seinen Schwanz aus ihrem Mund, beugte sich zu Ivy herab und küsste sie. Sie kuschelte sich dicht an ihn. Eine Weile lagen sie eng umschlungen und dem soeben Erlebten nachsinnend nebeneinander.

»Warte!«, stieß Jeff plötzlich hervor und sprang vom Bett.

Ivy sah ihm verwirrt hinterher. Sie hörte ein Rumoren, dann kam er mit einem schwarzen Notizbuch in Händen zurück, warf sich neben sie und drückte ihr das Buch in die Hand. Es war ihr schon öfter aufgefallen, doch sie hatte nie hineingesehen, da sie seine Intimsphäre respektierte.

»Was ist das?«, fragte sie.

»Schau rein!«

Ivy zögerte. Dann schlug sie das Notizbuch auf. Es war zu zwei Dritteln beschrieben. Es schien auf den ersten Blick ein Wirrwarr aus Gedichten, Notizen und Randbemerkungen zu sein. Dann begriff sie, dass es sich um Liedertexte handelte. Manche in gestochen scharfer Schrift, andere beinahe exzessiv hingeworfen. Verwundert sah sie ihn an.

»Seit ich dich habe, schreibe ich wieder«, sagte er ruhig.

»Aber du hast doch vorher auch Lieder gemacht ...«

»Ja. Aber nicht so. Durch dich habe ich den Zugang wiedergefunden. Vorher war da nur so ein ... Nebel. Ich weiß nicht, wie ich dir das erklären soll. Als würde ich Versatzstücke in einen Computer tippen und der hat dann die Texte gemacht. Aber jetzt ... Jetzt ist der Nebel weg. Ich kann wieder in diese Tiefen steigen. Das alles aus mir herausholen. Verstehst du?«

Ivy las noch immer die Texte. Geistesabwesend sagte sie: »Ja ... Ja, ich verstehe.« Natürlich kannte sie die Texte der alten Alben. Aber das hier ... Das war etwas ganz anderes. Es kam wirklich aus einer unglaublichen Tiefe. Er fand Worte, Bilder, die in ein paar knappen Zeilen die überwältigendsten Gefühle zum Ausdruck brachten. Abgründe, die zu der Brillanz der Formulierungen in krassem Widerspruch zu stehen schienen. Dabei waren es nicht nur Emotionen, die er in Worte fasste. Es war alltägliches Erleben, das er zu etwas ganz Besonderem in diesen Texten machte. Ivy war überwältigt.

»Nun? Was sagst du?«

Sie suchte nach den geeigneten Worten, die er so mühelos zu finden schien, um ihm zu sagen, wie tief sie berührt war. »Es ist ... unglaublich. Einfach wunderbar! Aber ...«

»Aber?«, wiederholte er und sein Gesicht verdüsterte sich.

»Du gibst so viel von dir preis. Ich meine ... Es ist mehr als wenn du dich auf offener Bühne ausziehen würdest. Du legst denen deine Seele vor die Füße.«

Als er sie noch ernster anblickte, glaubte Ivy, es sei, weil sie ihn kritisiert habe. Er schluckte hart und sie sah seinen Kehlkopf auf- und abwandern.

»Es tut mir leid«, beeilte sie sich zu sagen. »Das hätte ich nicht ...«